

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Kurpfälzisches Museum

**Bearbeitung und Aufstellung der
Jupitergigantensäule im Kurpfälzischen
Museum**
- Bereitstellung außerplanmäßiger Mittel
im Ergebnishaushalt in Höhe von 48.000
€

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 25. Oktober 2007

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Zustimmung zur Beschlussempfehlung	Handzeichen
Kulturausschuss	18.10.2007	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	24.10.2007	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Kulturausschuss empfiehlt folgenden Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses:

Zur Bearbeitung und Aufstellung der Jupitergigantensäule im Kurpfälzischen Museum stimmt der Haupt- und Finanzausschuss der Bereitstellung außerplanmäßiger Mittel im Ergebnishaushalt in Höhe von 48.000 € zu. Die Deckung erfolgt durch entsprechende Minderaufwendungen bei den Zinsaufwendungen für Kredite.

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Neufund 2007

Sitzung des Kulturausschusses vom 18.10.2007

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 24.10.2007

Ergebnis: einstimmig beschlossen

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
KU 2	+	Kulturelle Vielfalt unterstützen
KU 3	+	Qualitatives Angebot fördern

Begründung:
Seit über 170 Jahren wurde in Heidelberg kein so gut erhaltenes und qualitativvolles römisches Götterdenkmal mehr ausgegraben. Nicht zuletzt deshalb kommt der etwa 4,50 m hohen Jupitergigantensäule aus Neuenheim herausragende Bedeutung zu. Mit einer Aufstellung der neuen Jupitergigantensäule im Kurpfälzischen Museum gewinnt Heidelberg ein ansprechendes Beispiel römischer Bildhauerkunst in der Region, ein anschauliches Zeugnis für die Verbindung keltisch-germanischer und römischer religiöser Vorstellungen und nicht zuletzt ein herausragendes historisches Dokument militärischer (oder ideologischer) Auseinandersetzungen im Limesgebiet.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



II. Begründung:

Erläuterungen zum Fund und seinem historischen Hintergrund

Im Heidelberger Stadtteil Neuenheim, 200 m nördlich des Neckarufers gelang Archäologen des Kurpfälzischen Museums der Stadt im Frühjahr 2007 ein unerwarteter und aufsehenerregender Fund. Unmittelbar vor der Südflanke des römischen Ostkastells und am Rand des nachkastellzeitlichen Nordvicus konnten zahlreiche Gruben dokumentiert werden, die sich durch regelmäßige rechteckig oder runde Umrisse und eine geregelte Anlage auszeichneten. Die Nutzungshorizonte setzten sich deutlich mit einer grünlich-gelben Verfärbung und sehr verkrusteten Ablagerung vom anstehenden Löß ab. Anscheinend dienten die Gruben einer anderen Nutzung bevor sie mit Abfall verfüllt wurden. Möglicherweise gehören diese Befunde zu einer kastellzeitlichen Gerberei, die spätestens in den ersten Jahrzehnten des 2. Jh. n. Chr. ihren Betrieb aufgab. Archäozoologische und archäobotanische Untersuchungen sowie Analysen des Phosphatgehaltes im Boden sind zur Deutung dieses Befundes bereits in die Wege geleitet.

In der nordwestlichsten Ecke der Grabungsfläche lag ein ehemals holzverschalter Brunnen, dessen Schacht 12,90 m unter die heutige Oberfläche reichte. Im obersten Bereich bestand die Verfüllung auch aus großen, z.T. behauenen bzw. reliefierten Sandsteinen. Bereits auf diesem Niveau lag die Bekrönungsgruppe einer Jupitergigantensäule, bei der der Oberkörper des Gottes und die Blitze schleudernde Hand fehlten. Auf den nächsten 2 m folgten sämtliche Bauteile des Denkmals, die alle - im Gegensatz zum Gigantenreiter - vollständig und unzerstört geborgen werden konnten.

Die Heidelberger Säule steht auf einem Fundamentsockel und einem stufenförmigen Unterbau, darauf der Viergötterstein. Dessen vier Seiten schmücken vier Götterfiguren. Über einem kräftig profilierten Gesims sitzt ein kleinerer rechteckiger Sockel. Auf drei Seiten ist dieser mit den Büsten der Planetengötter verziert, die je einen Wochentag benennen. Die vierte Seite trägt die Inschrift, die sich an Jupiter richtet, in der zweiten Reihe den Namen des Stifters nennt und mit der Schlussformel VSLLM endet. Darüber erhebt sich dann die eigentliche schuppenverzierte Säule, deren Figuralkapitell die Köpfe der Vierjahreszeiten trägt; die Ecken zieren vier kleine Giganten.

Seit über 170 Jahren wurde in Heidelberg kein so gut erhaltenes und qualitätsvolles römisches Götterdenkmal mehr ausgegraben. Nicht zuletzt deshalb kommt der etwa 4,50 m hohen Jupitergigantensäule aus Neuenheim herausragende Bedeutung zu.

Mit einer Aufstellung der neuen Jupitergigantensäule im Kurpfälzischen Museum gewinnt Heidelberg ein ansprechendes Beispiel römischer Bildhauerkunst in der Region, ein anschauliches Zeugnis für die Synthese keltisch-germanischer und römischer religiöser Vorstellungen und nicht zuletzt ein herausragendes historisches Dokument militärischer (oder ideologischer) Auseinandersetzungen im Limesgebiet.

Kosten / Finanzierung

Für die erforderlichen archäologischen Untersuchungen, die Bearbeitung/Aufarbeitung sowie die Aufstellung der Jupitergigantensäule fallen folgende Kosten an:

• Fotografische Dokumentation aller 7 Bauteile vor und nach der Restaurierung	2.500 €
• Abbau der Rankensäule in der Dauerausstellung und Transport in das Depot	8.800 €
• Transport und Aufbau der neuen Säule	4.500 €
• Herstellung eines neuen Sockels	3.900 €
• Gestaltung und Herstellung einer neuen Beschriftungstafel	3.000 €
• Archäologische Untersuchung der Keramik- und Kleinfunde	13.000 €
• Archäozoologische Untersuchungen	4.500 €
• Archäobotanische und bodenkundliche Untersuchungen	4.000 €
• Petrographische Untersuchungen	800 €
• Zeichenarbeiten	3.000 €
Summe:	<u>48.000,00 €</u>

Im Ergebnishaushalt des Kurpfälzischen Museums sind für 2007 / 2008 für diese Maßnahme keine Mittel eingestellt, so dass eine außerplanmäßige Bereitstellung der Mittel erforderlich ist. Die Deckung erfolgt durch Minderaufwendungen bei den Zinsaufwendungen für Kredite.

In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung des Fundes wird um Erteilung der Zustimmung gebeten.

gez.

Dr. Joachim Gerner